

FRIEDRICHSFELDER

Wochenblatt

Nr. 11 / 2024
117. Jahrgang, 20990 D

für den Stadtteil Mannheim-Friedrichsfeld und das Gebiet Neu-Edingen – mit TV-Programm

Freitag, 15. März 2024
Einzelpreis: 0,95 Euro

Eltern wehren sich und wollen nicht länger still sein

Von unserer Mitarbeiterin Marion Schatz



Eltern und Kinder möchten die Ungleichheit nicht mehr hinnehmen.

/Foto: zg

„Es ist ein Unding!“ und „Auf dem Rücken unserer Kinder“, so ist eine Social Media Kampagne überschrieben, die vom Elternbeirat eines Kindergartens im Mannheimer Norden ausgeht, aber natürlich für alle anderen konfessionellen Kitas und Kindergärten in Mannheim auch relevant ist. Es geht hier in erster Linie um die evangelischen Einrichtungen, die in Mannheim mit weitem Abstand die Teuersten sind. Das möchten die Eltern so nicht mehr akzeptieren. Denn erneut werden die Elternbeiträge für die Betreuung von Kindern in evangelischen Kindertageseinrichtungen in Mannheim im Jahr 2024 in zwei Etappen bereits ab dem 1. März und ab dem 1. September um jeweils fünf Prozent erhöht. Für einen Ganztagesplatz im Kindergarten bedeutet dies 367 Euro im Monat.

Dies ist ein Schock für die Eltern, denn bereits im vergangenen Jahr (zum 1. Januar 2023) erfolgte eine starke Erhöhung um bis zu 28 Prozent. Unzählige Familien bringt dies in eine finanzielle Notsituation. Und weitere jährliche Erhöhungen der Elternbeiträge sind nicht unrealistisch (wurden seitens EKMA, evangelische Kirche in Mannheim, sogar bereits angekündigt). Die Erhöhung der Beiträge trifft Eltern in Mannheim sehr schwer – insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Leistungseinschränkungen aufgrund von Öffnungszeitenreduktionen und Personalmangel. Allein die Eltern müssen dies kompensieren und abfangen und werden gleichzeitig mit ständig steigenden Kosten belastet. Das ist untragbar und für die Eltern so nicht mehr zu akzeptieren. Ein Wechsel in eine andere, günstigere Kita, ist faktisch nicht möglich, da in Mannheim noch immer viele hundert Betreuungsplätze fehlen.

Doch wie ist das in anderen Städten und Bundesländern? Wir haben hier einmal recherchiert.

In Rheinland Pfalz ist im ganzen Bundesland die Kita beitragsfrei, in Hessen die ersten sechs Stunden. In der Großstadt Köln zahlt bei mehreren Kindern immer nur das teuerste Kind, ab zwei Jahre vor Schulbeginn ist die Kita, wie auch in manchen an-

deren Bundesländern komplett beitragsfrei. Teilweise gibt es auch große Zuschüsse zu den Kitagebühren, wie etwa in Bayern. Und dann gibt es Bundesländer, bei denen Kinder ab einem gewissen Alter, meist drei Jahre, komplett frei sind. Ein Flickenteppich also, der sich quer durch Deutschland zieht. Doch das nutzt uns im Moment in Mannheim leider sehr wenig. Die Eltern sind am Limit.

Doch welche Wahl haben sie? Auf der Homepage steht dazu folgendes: Noch mehr arbeiten, um die Betreuung der Kinder finanzieren zu können? Und dadurch noch weniger Zeit mit ihnen zu verbringen?

Noch mehr Einsparungen durch steigende Kosten (im Alltag beispielsweise bei der gesunden Ernährung oder in der Freizeit beispielsweise bei sportlichen, kulturellen Förderungen der Kinder)?

Die Kinder selbst oder im direkten familiären Umfeld (falls überhaupt möglich) betreuen zu lassen bis zum Schulbeginn und die fehlenden (vor allem sozialen) Kompetenzen auf das Schulwesen abzuwälzen? Sicher die schlechteste Option.

Die Eltern fühlen sich schlicht und ergreifend im Stich gelassen, denn seitens des Trägers EKMA ist die zweistufige Erhöhung in diesem Jahr bereits beschlossene Sache. Aber auch seitens der Politik und Stadt wird die Notlage der Familien nicht ernst genommen. Bei schriftlichen Anfragen und Forderungen wartet man teils vergeblich auf Rückmeldungen, so die Erfahrung. Versprechungen im Wahlkampf zu kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen erwiesen sich als leere Versprechungen. Eltern, die keine Lobby haben, werden in ihrem Bemühen alleine gelassen und hinsichtlich weiterer Beitragserhöhungen vor vollendete Tatsachen gestellt.

Fazit: Das Wohl von Familien in Mannheim und den Kleinsten scheint nicht auf der allgemeinen Agenda zu stehen. Eltern müssen sich Erhöhungen der Elternbeiträge, möglichst stillschweigend, fügen. Doch genau das möchten sie so nicht mehr hinnehmen, denn es geht um das Wohl unserer Kinder.

Wieso gibt es zum Beispiel keine einheitlichen Gebühren, wie etwa in Köln. Hier gibt es eine Gebührensatzung, die für alle Kitas, also egal städtisch, konfessionell oder freier Träger, gilt. Nur die privaten sind hier ausgenommen. Denn auch über das MEKI-System ist es ja kaum möglich einen bestimmten, also günstigen Kindergarten auszuwählen. Oder was ist mit Eltern, die ihre Kinder ganz bewusst in eine kirchliche Einrichtung bringen. Sie werden dafür mit hohen Gebühren bestraft, das geht ja gar nicht. Zudem hat man hier in Friedrichsfeld ja nur die Wahl zwischen zwei konfessionellen Kindergärten, einen städtischen gibt es bislang noch gar nicht.

Doch wie sehen nun die Forderungen der Eltern aus? Sie erwarten, dass der Oberbürgermeister die Kinderbetreuung zur Chefsache macht und man hier endlich einmal Gehör findet. Seitens der evangelischen Kirche ist nämlich zu hören, dass die hohen Beiträge auch aus den zu geringen Zuschüssen der Stadt Mannheim resultieren. Der schwarze Peter wird also verteilt, wie immer auf dem Rücken der Kinder und Eltern, die sich nicht wehren können. Außerdem sollte die EKMA von weiteren Erhöhungen, die ja für dieses Jahr geplant sind, absehen.

Sie fordern zudem, dass die prekäre Betreuungssituation endlich angepackt wird und vor allem, dass das marode, teil willkürliche und nicht funktionierende Meki-System auf den Prüfstand kommt. Zudem sollte mehr in die Zukunft der Stadt und der Gesellschaft investiert werden, zum Wohle der Kinder. Familien müssen einfach mehr Unterstützung erhalten und priorisiert behandelt werden. Und vor allem sollte nicht immer alles auf dem Rücken der Kleinsten ausgetragen werden. All das fordern die Eltern jetzt und sofort, denn es geht um die Kinder und die Kinder bedeuten ja schließlich Zukunft. Man darf sie einfach nicht weiterhin vergessen, sondern muss etwas tun - jetzt!

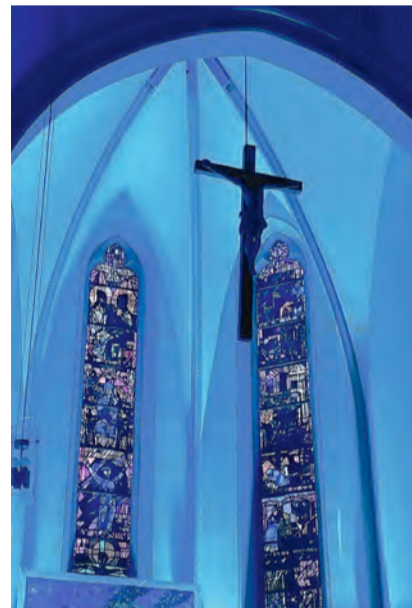
Weitere Infos findet man auf der Homepage <https://aufunserenruecken.de/>, die gerne auch verteilt werden darf. /ms.

Jugendgottesdienst mit Lichtshow

Von unserer Mitarbeiterin Marion Schatz



Besondere Eindrücke beim Abendgottesdienst.



Die St. Bonifatius Kirche war in ganz besonderes Licht getaucht.



Der Abendgottesdienst fand viel Zuspriech.

In Kooperation mit der Jugendkirche Samuel fand abends ein Jugendgottesdienst mit Lichtshow in St. Bonifatius statt. Anhand des Liedes von Adel Tawil „Ist da jemand“ wurde dabei den Fragen auf den Grund gegangen, ob wir mit unseren Problemen allein gelassen sind oder ob da Jemand ist? Zu Beginn durften alle ihre Ängste und Nöte an eine Klagemauer heften.

Im Laufe des Gottesdienstes, bei dem Kirche immer wieder in buntes Licht getaucht war, wurde klar, dass Grundlage

des christlichen Glaubens ist, dass Jeder, der einsam ist und sich in seinem Leben nach etwas sehnt, zu Gott kommen und ihm sagen kann, was ihm fehlt und wonach er oder sie sucht. „Ist da Jemand?“ – Fragen und Hoffen zugleich und hervorragend für diesen Gottesdienst mit interaktiven und besinnlichen Momenten in Licht und Ton umgesetzt. Es war ein besonderer Gottesdienst für die zahlreichen Besucher, denn so sieht es in St. Bonifatius sonst nicht aus.

/ms./Fotos: zg



FC Germania Vereinsgaststätte



Karfreitag, 29. März

Seelachsfilet mit Kartoffelsalat

Wir bitten um rechtzeitige Vorbestellung.

Auch eine Abholung der Speisen ist möglich.

FC Germania Vereinsgaststätte, Anastasia Kopatsi-Tserepis, Tel. 0621 / 47 60 89.

Holen Sie sich ein Stück Friedrichsfeld nach Hause. Mit einem kostenlosen Probe-Abo des Friedrichsfelder Wochenblattes für 4 Wochen sind Sie gut informiert.

FRIEDRICHSFELDER
Wochenblatt

Wallstadter Straße 17 · 68526 Ladenburg · Telefon 0 62 03 - 24 69
friedrichsfelder@weikdruck.de · www.weikdruck.de